

II. Voraussetzungen, Ziele und Aufgaben

1. Lampenfunde in Olympia

Fragmente von Öllampen aus gebranntem Ton¹⁷ zählten in Olympia seit Beginn der systematischen Freilegung des prominenten antiken Versammlungsplatzes durch deutsche Archäologen im Jahr 1875¹⁸ noch bei den meisten Etappen¹⁹ des großen Grabungsunternehmens zur Fülle von Funden antiker Keramik²⁰. Insgesamt umfaßt das im Magazin vorhandene Material gegenwärtig mehr als fünftausend Exemplare, die überwiegend allerdings nur in Bruchstücken erhalten sind. Mit dieser Menge stellen die Lampenfunde aus Olympia den bisher größten Bestand von Geräten dieser Gattung aus einem antiken Heiligtum in Griechenland dar²¹. In großer Vielfalt bezeugt das Material

¹⁷ Der folgende Text behandelt fast ausschließlich Lampen aus Ton; sind Exemplare aus anderem Material (Bronze, Stein etc.) gemeint, wird ausdrücklich darauf hingewiesen. Den besten Überblick über die Lampen der Antike bietet gegenwärtig BMC, Bailey, Lamps I–IV passim.

¹⁸ Zur Geschichte der Wiederentdeckung und Ausgrabung Olympias s. A. Boetticher, Olympia. Das Fest und seine Stätte (1886)² 49 ff.; R. Weil in: Olympia I (1897) 101 ff.; B. Fellmann in: 100 Jahre deutsche Ausgrabung in Olympia, Ausstellungskat. München (1972) 27 ff.; H.-V. Herrmann, Olympia. Heiligtum und Wettkampfstätte (1972) 200 ff.; P. C. Bol, Olympia. Eine archäologische Grabung, Ausstellungskat. Frankfurt/Main (1976) 9 ff.; A. Mallwitz, AM 92, 1977, 1 ff.; H. Kyrieleis in: A. Pasquier (Hrsg.), Olympie. Cycle de huit conférences organisé au musée du Louvre par le Service culturel, 1999 (2000) 45 ff.

¹⁹ Zur Einteilung der Ausgrabung Olympias in 'Etappen', die jeweils mehrere Kampagnen umfassen, s. A. Mallwitz in: 10. OIBer 1966–1976 (1981) 1 mit Anm. 1; ders., AM 92, 1977, 1 ff.; bei Ausgrabungen unter dem Heraion z. B. wurden bisher keine Lampen gefunden, s. dazu u. Kap. VIII 1; zu den Fundorten der griechischen Lampen im Gelände von Olympia s. u. Kap. IV 1 und Anhang 2b. c. g. h.

²⁰ Eine Zusammenstellung früherer Veröffentlichungen von Keramikfunden aus Olympia u. in Anhang 0a.

²¹ Aus Delphi z. B., einem Heiligtum von vergleichbarer Bedeutung wie Olympia, sind Lampenfunde bisher nur vereinzelt veröffentlicht worden (s. u. Anhang 12 s. v. Griechenland, Festland, Phokis, Delphi); von der École française d'Athènes wurde mitgeteilt, daß dort kaum mehr Material vorhanden sei. Auch der Umfang der Fundmenge aus dem Heraion auf Samos ist unbekannt; das Material wird inzwischen von R. Posamentir bearbeitet. Aus dem Heraheiligtum von Gravisca (Etrurien) berichtet F. Boitani in: G. Colonna (Hrsg.), Santuari di Etruria (1985) 144 zu 7.2 D, von mehr als dreitausend archaischen Lampen; inzwischen ist die vollständige Veröffentlichung dieses Materials erschienen, konnte hier aber nicht mehr berücksichtigt werden: V. Galli, Le lucerne greche e locali, Gravisca XI (2004); Grundlage von R. H. Howlands Arbeit über die griechischen Lampen von der Athener Agora bildeten Funde von etwa 2050 Exemplaren (Grabungen 1931–1954), s. Howland (1958) 221 ff.; das von I. Scheibler bearbeitete Material vom Athener Kerameikos (Grabungen 1907–1969) umfaßt 1336 Stücke, s. Scheibler (1976) 175 ff.; bei den Ausgrabungen auf der Agora von Thessaloniki wurden allein während der Jahre 1989–1996 mehr als dreitausend Lampen vom Hellenismus bis in die Spätantike gefunden: P. Adam-Veleni u. a., AErgoMak 10, 1996, 505.

hier einen kontinuierlichen Gebrauch von Beleuchtungsgeräten dieser Art vom 7. Jahrhundert v. Chr. an bis in die Spätantike²². Es überwiegen mit Fragmenten von rund viertausend Beispielen die Erzeugnisse aus den Jahrhunderten vor der römischen Kaiserzeit, die gewöhnlich als griechische Lampen bezeichnet werden²³. Davon wurden bisher nur vereinzelte Beispiele bekanntgemacht²⁴.

In Olympia sind die Kulturschichten nach mehr als 125 Jahren intensiver Grabungstätigkeit in weiten Bereichen des Geländes bis zum gewachsenen Boden abgetragen worden. Der gegenwärtig vorhandene Bestand an Lampenfunden dürfte daher ein repräsentatives Bild von der Menge und Vielfalt an Formen²⁵ und Waren²⁶ der Erzeugnisse dieser Art vermitteln, die in Olympia Verwendung fand. Zu erinnern ist allerdings an eine gewisse, in ihrem Umfang nicht zu ermessende Zufälligkeit der Menge und Zusammensetzung des gesamten Befunds, die sowohl durch den Rahmen des bisher freigelegten Geländes (nicht alles ist ausgegraben), als auch durch die selektive Wahrnehmung des Fundmaterials durch die Ausgräber und ihre damit zusammenhängende, oft geringe Sorgfalt bei der Berücksichtigung von Funden einfacher Keramik- und Lampenscherben im Gelände bedingt ist²⁷. Zu bedenken ist außerdem, daß bei zukünftigen Grabungen immer wieder Stücke auftauchen können, die das Repertoire und Gesamtbild des gegenwärtig vorhandenen Bestands noch erweitern.

2. Das Forschungsvorhaben

Das Vorhaben, aus dem die vorliegende Arbeit erwachsen ist, umfaßte ursprünglich die Erschließung und Veröffentlichung sämtlicher Lampenfunde aus Olympia, die seit

²² Die gegenwärtig frühesten Beispiele sind Exemplare aus der zweiten Hälfte des 7. Jhs. und dem beginnenden 6. Jh., s. u. im Katalog Nr. 1–11. 16. 112 Taf. 1. 2. 7. 12. 13. 18. Zu den spätesten Funden gehören Lampen und Lampenmodel aus der 2. Hälfte des 6. Jhs. n. Chr., s. Ch. Schauer in: A. D. Rizakis (Hrsg.), *Achaia und Elis in der Antike*, Akten des 1. Internationalen Symposiums, Athen 1989, *Meletemata* 13 (1991) 373 ff. Abb. 4. Vielleicht noch später ist das bei Furtwängler (1890) 212 abgebildete Expl. Nr. 1366 (Tc. 1707 im Terracotten-Inventar der ersten Grabungsetappe).

²³ Als 'griechische' Lampen werden gewöhnlich die Lampen des Zeitraums zwischen dem Niedergang der minoisch-mykenischen Epoche und dem Beginn der römischen Kaiserzeit bezeichnet. Für die 'dunklen Jahrhunderte' und die spätere geometrische Zeit ist der Gebrauch von Öllampen bei den Griechen bisher allerdings noch nicht nachgewiesen, s. dazu u. Kap. VIII 1 Anm. 1; eine Zusammenstellung sämtlicher Funde griechischer Lampen aus Olympia s. u. in Anhang 2.

²⁴ Eine Zusammenstellung der früheren Veröffentlichungen griechischer Lampen aus Olympia u. in Anhang 12 (Griechenland, Peloponnes, Elis, Olympia).

²⁵ Zu den Formen s. u. Kap. V 2–4.

²⁶ Zur Bedeutung des Begriffs 'Ware' s. u. Kap. V 5; ebenda auch zur Beschreibung und Unterscheidung von Waren bei den archaischen Lampen aus Olympia.

²⁷ s. u. Kap. IV 2.

Grabungsbeginn 1875 bis zum Abschluß der Kampagnen im Jahr 1981 unter der Leitung von A. Mallwitz²⁸ geborgen und magaziniert wurden. Es ist in Olympia das erste Mal, daß ein Bestand von Funden einer besonderen Gattung von Keramik ohne figürliche oder ornamentale Bemalung vollständig erschlossen wurde²⁹. Nach der Erfassung des gesamten Bestandes wurde die Bearbeitung allerdings auf einen Teil des Materials beschränkt, da die Menge der vorhandenen Exemplare alle Erwartungen übertraf. Es erschien sinnvoll, die Darstellung der Lampen ihrer historischen Folge entsprechend mit den ältesten Stücken zu beginnen³⁰. Für die Begrenzung der Arbeit bot sich zunächst der einschneidende Formwandel bei den antiken Lampen zu Beginn der römischen Kaiserzeit an, der mit dem Aufstieg Roms zum Zentrum politischer und wirtschaftlicher Macht einherging³¹.

Die Arbeit in Olympia galt von da an allein der Erschließung und Identifizierung der Funde von über 4000 Exemplaren griechischer Lampen vom 7. Jahrhundert v. Chr. bis in die beginnende römische Kaiserzeit³². Im Rahmen des Forschungsvorhabens wurde der gesamte Bestand griechischer Lampen aus Olympia bearbeitet, der neben rund 800 Beispielen aus archaischer Zeit noch Fragmente von etwa 2300 klassischen und 900 hellenistischen Exemplaren umfaßt. Sämtliche Funde wurden in Hinsicht auf die Bestimmung ihrer jeweiligen Form und die Identifizierung ihrer jeweiligen Zeitstellung und Herstellungsregion untersucht. Außerdem wurde die Fund- und Rezeptionsgeschichte dieses lange vernachlässigten Materials rekonstruiert. Die Lampen der römischen Kaiserzeit und Spätantike bleiben zukünftiger Bearbeitung vorbehalten³³.

²⁸ s. dazu A. Mallwitz u. a., 11. OIBer 1977–1981 (1999) passim.

²⁹ Bisher in Ansätzen J. Schilbach in: 11. OIBer 1977–1981 (1999) 323 ff. Taf. 73–78 (elische Maßbecher). Außerdem ders., OF XXIII (1995) passim (elische Teller und Trinkgefäße, allerdings vorwiegend aus dem 5. und 4. Jh. v. Chr.).

³⁰ Die frühesten Exple. sind o. in Anm. 6 angeführt.

³¹ Zu diesem Aspekt s. z. B. J.-P. Morel in: Kaiser Augustus und die verlorene Republik, Ausstellungskat. Berlin (1988) 81 ff.; die Aufteilung der Bearbeitung des olympischen Fundmaterials nach Epochen und Kulturen entspricht der üblichen Einteilung der antiken Lampen in phönikische, minoisch-mykenische, griechische, römisch-kaiserzeitliche und spätantike Erzeugnisse.

³² Zu griechischen Lampen s. einführend Heres (1969) 1 ff.; Bailey (1975) 12 ff.; W. R. Biers, Art, Artefacts, and Chronology in Classical Archaeology (1992) 55 ff. Abb. 22, 23, und ders., The Archaeology of Greece² (1987) 146 f. Abb. 6, 29; 187 Abb. 7, 53; 239 Abb. 8, 71; 276 Abb. 9, 53; 320 ff. Abb. 10, 62; in dieser Darstellung werden allerdings nur attische Beispiele von der Athener Agora berücksichtigt.

³³ Zu Lampen der Kaiserzeit und Spätantike aus Olympia s. vorläufig Furtwängler (1890) 205 f. Nr. 1322 Taf. 70; 212 Nr. 1365, 1366, 1366b (mit Abb.); E. Kunze in: 2. OIBer 1937/38 (1938) 25 f. Abb. 14, 15; Eilmann (1944) 90 ff. Abb. 69–72; H. Walter in: 6. OIBer 1953/54 und 1954/55 (1958) 55 ff. Abb. 43, 44; 64, 66 Abb. 52; 70 ff. Abb. 65; Ch. Schauer in: A. D. Rizakis (Hrsg.), Achaia und Elis in der Antike,

3. Rahmen, Ziele und Aufgaben

Zentrales Anliegen dieser Arbeit ist die Erschließung und Darstellung sämtlicher Funde archaischer Lampen aus Olympia, die dort während der Grabungskampagnen zwischen 1875 und 1981 geborgen wurden. Aus der Gesamtmenge der rund 800 archaischen Exemplare im Fundmagazin werden 187 Stücke vorgestellt, die den dort gegenwärtig vorhandenen Bestand repräsentativ darstellen³⁴. Aus Olympia ist über die Lampenfunde der archaischen Epoche noch besonders wenig bekannt³⁵. Neben Erzeugnissen der Zeit zwischen ungefähr 650 und 470 v. Chr. umfaßt das hier vorgestellte Material auch einige Beispiele aus den folgenden Jahrzehnten bis etwa 450 v. Chr., deren Machart oder Dekor noch archaischen Traditionen folgt³⁶. Abgesehen von drei seltenen und singulären Exemplaren aus Bronze³⁷ handelt es sich um Erzeugnisse aus gebranntem Ton, die mit wenigen Ausnahmen auf der Töpferscheibe hergestellt wurden³⁸.

Symposium Athen 1989, *Meletemata* 13 (1991) 373 ff. (5./6. Jh. n. Chr.; Ton, Glas, Model); H. Kyrieleis in: *OIBer* 1962–1966 (1994) 11; Schilbach (1999) 140 f. Taf. 36, 4. 5; 147 f. Taf. 39, 1–4.

³⁴ Zur Auswahl repräsentativer Exemplare s. u. Kap. VI 1.

³⁵ Aus der ersten Grabungsetappe (1875–1881): Furtwängler (1890) 143 Nr. 892 Taf. 53 (Bronzelampe phönikischer Form, s. hier Nr. 1); das bei Furtwängler a. O. erwähnte, zunächst archaisch anmutende Bronzeexpl. Br. 13419, das im alten Inventar als »ein sehr altes Stück« bezeichnet ist, dürfte allerdings nachantiken Datums sein: Zahlreiche Beispiele gleicher Art sind im Volkskundlichen Museum auf Mykonos ausgestellt; ähnliche Dochthalter mittelalterlicher Zeit aus Korinth bei Ch. K. Williams – O. H. Zervos, *Hesperia* 65, 1996, 24 Nr. 6 Taf. 6a. – In Olympia wurden Lampenfunde archaischer Zeit nach Wiederaufnahme der Ausgrabungen im Jahr 1936 meist nur erwähnt: s. Eilmann (1941) 56; Schiering (1964) 202 f. mit Anm. 74–76. 79–85; ebenda 203 f. Abb. 61, 1 ein spätarchaisches Beispiel aus »Schicht C« (hier Nr. 91). Mehrere Beispiele archaischer Zeit veröffentlichte erst Gauer (1975) 203 ff. Abb. 31, 1. 2. 4–13. 15. 16 Taf. 42, 1–7. 9 (hier Nr. 9. 16. 39. 54. 71. 80. 112. 136. 137. 145). Vereinzelt Stücke außerdem bei B. v. Freytag gen. Löringhoff in: *OIBer* 1966–1976 (1981) 392 f. Nr. 15 Abb. 127a–c (korinthische Lampe aus der archaischen Füllung der Schatzhausterrasse, hier Nr. 12), und W.-D. Heilmeyer – G. Zimmer, *AA* 1987, 244 f. mit Anm. 25 (Randfrgt. einer attischen Lampe wie z. B. u. Nr. 51; ebenda Abb. 3c zeigt nicht – wie im Text angegeben – das Lampenfrgt., sondern ein Randfrgt. einer Schale). Einige spätarchaische Exemplare aus Schichtbefunden unter der Echohalle und im Südosten des Geländes veröffentlichte kürzlich J. Schilbach in: *OIBer* 1977–1981 (1999) 43 f. 82 Taf. 9, 1; 10, 3a (Befund unter der Echohalle; hier Nr. 163); ders., ebenda 80 ff. Taf. Taf. 9, 2. 5–7; 10, 1. 2a–c; 3b. c; 4. 5a. c. 6a; 7 (’Steinzeilenschicht’ im Südostgebiet; hier Nr. 63. 89. 105. 118. 120. 156. 167. 173. 177); das Expl. ebenda 83 Taf. 9, 3; 10, 5a stammt aus Brunnen SO 50 (s. hier Nr. 80); außerdem ders., ebenda 299 zu Brunnen 117 SO; 315 Taf. 64, 3a. b (hier Nr. 47).

³⁶ z. B. Nr. 93. 104–106; außerdem das Expl. Nr. 159 aus der 2. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr., dessen Form in Olympia nach dem 5. Jh. nicht mehr belegt ist.

³⁷ s. u. Nr. 1. 4. 14. Archaische Lampen aus Marmor oder anderen Steinsorten sind aus Olympia bisher nicht bekannt: Das Frgt. aus parischem Marmor S 121, das A. Moustaka in: *OIBer* 1977–1981 (1999)

Die Ausführungen zur Erschließung und Vorlage dieses Materials in den folgenden Kapiteln betreffen in weiten Teilen allerdings nicht nur die Funde der archaischen Zeit, sondern die griechischen Lampen sämtlicher Epochen, die in Olympia im Rahmen des Forschungsvorhabens bearbeitet wurden.

In einer Darstellung der Rezeptionsgeschichte griechischer Lampen in der Klassischen Archäologie werden hier erstmals die Ursachen für die bisher geringe Beachtung dieser Funde sowohl allgemein als auch im Rahmen der Ausgrabung Olympias aufgezeigt³⁹. In diesem Zusammenhang wird außerdem ersichtlich, daß die Bedeutung der Lampenfunde aus Olympia nicht – wie häufig immer noch angenommen – allein auf ihr Potential als Mittel zur Datierung stratigraphischer Befunde zu beschränken ist⁴⁰. Weitere Informationen, die den Lampenfunden innewohnen, sind allerdings erst durch ihre Untersuchung zu erschließen.

Auf der Grundlage der systematischen Erfassung des gesamten Bestands an griechischen Lampen aus Olympia wird zunächst die Fundgeschichte dieses lange vernachlässigten Materials nachgezeichnet. In diesem Zusammenhang wird eine Reihe schon bearbeiteter Befunde aus dem Gelände vorgestellt, die Anhaltspunkte für die Datierung archaischer Lampen bieten.

Im Vergleich mit den klassischen und hellenistischen Exemplaren aus Olympia umfassen die Lampenfunde der archaischen Zeit von dort eine besonders große Vielfalt an Formen und Waren⁴¹. Dadurch wird die Bedeutung dieses Materials über sein Potential für die Erkundung der Geschichte Olympias hinausgehoben: Da Olympia heute – soweit bekannt – einer der wenigen Orte ist, wo eine vergleichsweise große

361 f. Taf. 81, 1 o. Mitte veröffentlichte, ist m. E. nicht sicher als Lampe zu identifizieren; ein ähnliches Objekt ungedeuteter Funktion aus Kalkstein wurde in einem Heiligtum bei Limassol in einem Kontext des späten 6. Jhs. v. Chr. gefunden: V. Karageorghis, *Two Cypriote Sanctuaries of the End of the Cypro-Archaic Period* (1977) 59 Nr. 178; 63 Abb. 17 Taf. 22. Eine Zusammenstellung von Steinlampen aus dem Mittelmeer- und Schwarzmeergebiet s. u. in Anhang 6b 4. 6c. 6d; s. auch die Nachahmungen aus Ton hier Kat. Nr. 3 und aus Bronze Nr. 4.

³⁸ Handgeformt sind die Beispiele: Nr. 2(?). 3. 5–8. 69. 70.

³⁹ s. u. Kap. I 5; bisher nur in Ansätzen: Broneer (1930) 3; ausführlicher Heres (1969) 4 ff., der jedoch auf die Ursachen nicht näher eingeht.

⁴⁰ s. u. Kap. I 5 Anm. 55–58. 66 (P. N. Ure, O. Broneer und A. Ricci).

⁴¹ Etwa vom letzten Viertel des 5. Jhs. v. Chr. an sind in Olympia fast nur noch Lampen aus Werkstätten der Westpeloponnes bzw. der Region Elis vorhanden, die allerdings noch zu differenzieren wären; auch die Formenvielfalt ist bei den Funden aus klassischer und hellenistischer Zeit im Vergleich mit den archaischen Exemplaren weitaus geringer.

Menge von Funden dieser Epoche geborgen wurde⁴², stellen sie eine wichtige Informationsquelle für die allgemeine Erforschung archaischer Lampen dar. Vor den schon veröffentlichten Fundbeständen archaischer Lampen von anderen Ausgrabungsorten zeichnet sich der Vorrat aus Olympia außerdem dadurch aus, daß er viele, bisher unbekannte Formen und Waren umfaßt⁴³.

Die Vielfalt an Erzeugnissen aus verschiedenen Regionen in Olympia ließ sich mit keiner der schon zahlreich vorhandenen 'typologischen' Ordnungen früherer Autoren vollständig erfassen bzw. darstellen. Deshalb war die Erschließung und Darstellung der Funde mit der Aufgabe verbunden, eine neue Einteilung zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang werden mehrere, bisher ungelöste Fragen erörtert, die mit der Formgeschichte der gesamten Gattung – d. h. der Bandbreite an Formen und ihrer Entwicklung in den verschiedenen Regionen im Laufe der Zeit – und nicht zuletzt mit

⁴² Aus anderen Regionen der Peloponnes sind Exemplare dieser Zeit bisher vor allem aus Korinth, in geringerer Menge auch aus Isthmia, Argos und Nemea bekanntgemacht worden (die genauen Literaturangaben zu den Funden von den in dieser Anm. genannten Orten u. in Anhang 12). Vom griechischen Festland sind größere Mengen von Funden archaischer Lampen bisher nur aus Perachora, Athen und Thorikos veröffentlicht worden. Vereinzelt Funde außerdem von weiteren Orten in Aitolien (Chalkis Aitolias), Attika (Brauron, Eleusis, Megara, Oropos), Böotien (Eutresis, Halai, Ptoion), Epiros (Arta), Makedonien und Thrakien (Abdera, Heraklitsa, Kalamitsa, Langaza, Linos, Olynthos, Potideia, Sani, Stageira, Thessaloniki, Vergi), Phokis (Delphi) und Thessalien (Dimini). Von den ägäischen Inseln wurde einiges Material aus Ägina, Chios, Rhodos, Samos (eine vollständige Veröffentlichung der samischen Lampen bereitet R. Posamentir vor) und Thasos sowie aus Kreta (Knossos) vorgestellt. Vergleichsweise wenig bekannt ist dagegen noch aus der Türkei (z. B. Smyrna, Ephesos, Milet [die Veröffentlichung des Materials bereitet W. Selesnow vor] und Xanthos) und der Pontosregion (Rumänien: Histria; Ukraine: Berezan, Olbia, Pantikapaion). Größere Fundmengen wurden aus Italien (besonders Gravisca und Sybaris), aus Sizilien (besonders Agrigent, Gela, Himera, Megara Hyblaia, Palermo und Selinunt) und Nordafrika (Libyen: mehrere Funde aus Tokra, vereinzelt Stücke aus Kyrene; Ägypten: vereinzelt Stücke aus Naukratis) publiziert. Viele weitere vereinzelt Exemplare sind außerdem aus allen schon genannten Regionen sowie im Westen aus Südfrankreich (Arles, La Monédière, Lattes, Magalas, Marseille, Saint-Blaise) und Spanien (Ampurias, Huelva, Ibiza, Malaga) und im Nahen Osten aus Israel (Mesad Hashavyahu) bekanntgemacht worden. Schließlich sind noch einige Funde aus Wracks gesunkener Schiffe zu nennen (vor Camarina auf Sizilien, bei der Isola del Giglio vor Italien und bei Porquerolles vor Südfrankreich). Welche Mengen außerdem noch in Magazinen anderer Ausgrabungen an bedeutenden Orten der archaischen Epoche (z. B. Delphi, Samos o. ä.) lagern, ist nicht bekannt.

⁴³ Von vergleichbarer Zusammensetzung ist das archaische Material aus Gravisca, dessen Menge mit ca. 3000 Exemplaren allerdings jene der Funde aus Olympia um mehr als das dreifache übertrifft, s. F. Boitani in: G. Colonna (Hrsg.), *Santuari di Etruria* (1985) 144 zu 7.2 D. Einen guten Eindruck von der Vielfalt der dort gefundenen Lampen vermittelt schon Boitani (1971) passim. Die vollständige Veröffentlichung dieser Funde ist inzwischen erschienen, konnte hier aber nicht mehr berücksichtigt werden: V. Galli, *Le lucerne greche e locali, Gravisca XI* (2004).

ihrer heutigen Darstellung zusammenhängen. In Hinsicht auf die Darstellung der Formgeschichte griechischer Lampen ist die Forschung schon seit Jahrzehnten festgefahren. Sie bietet ein unübersichtliches Bild unterschiedlicher typologischer Einteilungen dar, die formale Zusammenhänge im Rahmen der Gattung kaum mehr erahnen lassen. Vor dem Hintergrund einer Untersuchung der früheren Materialeinteilungen werden die Ursachen für die Stagnation der Forschung dargelegt⁴⁴.

Am Beispiel der großen Vielfalt des Materials aus Olympia wird hier ein neues Modell für die Einteilung der Formen archaischer Lampen vorgestellt, das einen Ausweg aus dem alten Dilemma der Forschung bietet⁴⁵. Gerade wegen seiner Vielfalt ist das archaische Material aus Olympia besonders gut dazu geeignet, formale Zusammenhänge im Rahmen der Gattung aufzuzeigen. So können hier erstmals Grundlagen für ein folgerichtiges und offenes Modell zur Darstellung griechischer Lampen dargelegt werden. Die Einteilung der olympischen Funde geht von Bedingungen aus, denen sämtliche Exemplare der Gattung – unabhängig von Fundort, Herstellungsregion und Zeitstellung – unterliegen. Deshalb ist das hier vorgestellte Modell nicht nur für die Einteilung der Formen archaischer Lampen aus Olympia geeignet, sondern auch für die der klassischen und hellenistischen Lampen von dort sowie für Funde von allen möglichen anderen Orten – d. h. für die gesamte Gattung.

Im Zusammenhang mit der Einteilung und Identifizierung der Funde aus Olympia wurden die zahllosen, bisher disparaten Ausgrabungsberichte, wo seit über hundert Jahren kleinere und größere Mengen veröffentlicht wurden, mitberücksichtigt und erstmals systematisch in einem Corpus zusammengestellt. Dieses reiche Material vermittelt ein umfassendes Bild von der Gattung, das eine wichtige Grundlage für die Konzeption der Formeneinteilung in Olympia lieferte⁴⁶. Auch für die relative zeitliche und regionale Identifizierung der in Olympia gefundenen Beispiele, für die sich z. T. keine genau entsprechenden Stücke von anderen Orten nachweisen lassen, bot der weite Rahmen des Corpus ein aufschlußreiches Gerüst.

Eine große Menge der archaischen Funde aus Olympia stammt aus verschiedenen, von Olympia weit entfernten Regionen. Identifiziert werden Erzeugnisse aus ostgriechischen, attischen, korinthischen und sizilischen Werkstätten⁴⁷. Diese regionale

⁴⁴ s. u. Kap. V 1.

⁴⁵ s. u. Kap. V 2. 3.

⁴⁶ Hayes (1980) 1: »Only by combining the published items from many collections may we arrive at a reasonably complete picture of lamp production in ancient Greek and Roman times.« A. Furumark, *Mycenaean Pottery* (1972) 4, erkannte im Zusammenhang mit der Ordnung mykenischer Keramik schon vor mehr als fünfzig Jahren: »it is vitally important that all the available material is taken into account: only by doing so will it be possible to distinguish between essential, typical characters and accidental, individual features«.

⁴⁷ s. u. Kap. VII 1–4.

Vielfalt der archaischen Lampenfunde aus Olympia bezeugt einmal mehr eindrucksvoll, welche Anziehungskraft und Bedeutung Olympia in archaischer Zeit als zentraler Treffpunkt hatte. Einen besonderen Teil der Arbeit bildet außerdem die Identifizierung von Lampen aus 'einheimischen' Werkstätten im Westen der Peloponnes⁴⁸. Lampenfunde der archaischen Zeit sind in dieser Region bisher nur aus Olympia bekannt, so daß Formen und Waren von westpeloponnesischen und elischen Erzeugnissen gegenwärtig allein anhand der Funde aus Olympia zu ermitteln sind. Hier wird eine größere Menge und Bandbreite verschiedener Formen von Erzeugnissen aus Töpferbetrieben in der Landschaft Elis und in angrenzenden Gebieten der Westpeloponnes aus der Zeit nach 520 v. Chr. vor dem Hintergrund der früheren Erforschung von anderer Keramik aus Werkstätten dieser Region erschlossen. Damit leistet die Erschließung des Materials aus Olympia einen besonderen Beitrag zur Kenntnis der Erforschung des keramischen Schaffens westpeloponnesischer bzw. elischer Töpfer.

Die Ergebnisse der Untersuchungen zur Unterscheidung der Formen sowie zur Datierung und Lokalisierung der einzelnen Beispiele werden im Textteil der vorliegenden Arbeit in besonderen Abschnitten zusammenfassend und anschließend im Katalogteil in Erläuterungen zu den einzelnen Formgruppen und Beispielen dargelegt⁴⁹. Aus der Einteilung der Formen des Materials und ihrer Anordnung in chronologischer Folge ergibt sich mit den Abschnitten über die regionale Zusammensetzung der Funde ein bisher nicht dargestelltes zusammenhängendes Bild von der Form- und Entwicklungsgeschichte archaischer Lampen.

Mit den archaischen Lampen aus Olympia wird der Teil des gesamten Materials bekanntgemacht, der aus der Entstehungs- und Frühzeit der Gattung stammt. Diese Funde sind für die Erforschung der Geschichte Olympias im Rahmen der Landschaft Elis zunächst deshalb von Bedeutung, weil aus ihnen hervorgeht, wann hier in archaischer Zeit der Gebrauch von Lampen einsetzte⁵⁰. Für die Geschichte Olympias in archaischer Zeit ist die Erschließung und Identifizierung der Vielfalt außerdem deshalb wichtig, da gezeigt werden kann, welcher Art die Erzeugnisse waren, die in Olympia Verwendung fanden – d. h. welche Formen vorhanden sind⁵¹, welcher Zeit sie jeweils angehören⁵² wo sie hergestellt wurden⁵³ und welche Mengen davon jeweils in Gebrauch waren⁵⁴. Die spezifische Zusammensetzung des Materials bietet zum Abschluß der

⁴⁸ s. u. Kap. VII 5.

⁴⁹ s. u. Katalog und Kap. V 2–4. VII.

⁵⁰ Die frühesten Lampen aus Olympia werden o. Kap. II 1 Anm. 6 genannt; s. dazu auch u. Kap. VIII 1.

⁵¹ s. dazu u. Kap. V 2–4.

⁵² s. die Angaben und Erläuterungen zu den einzelnen Exemplaren u. im Katalog.

⁵³ s. u. Kap. VII und die Angaben und Erläuterungen zu den einzelnen Exemplaren im Katalog.

⁵⁴ s. dazu u. die Erläuterungen zu den einzelnen Exemplaren im Katalog; eine Zusammenfassung in Anhang 4b; s. außerdem Kap. VIII 1.

Arbeit die Gelegenheit, noch einige Überlegungen zur Bedeutung der archaischen Lampen im Rahmen von Kult und Festspielen Olympia anzufügen.

4. Die Gliederung der Arbeit

Die vorliegende Bearbeitung der archaischen Lampen aus Olympia ist auf drei große Abschnitte verteilt: einen Textteil, einen Katalog mit Erläuterungen und zwölf Anhänge. Die Kapitel im Textteil, die Erfassung, Fund- und Rezeptionsgeschichte sowie die Organisation des Materials und seiner Darstellung behandeln, betreffen überwiegend nicht nur die Lampenfunde der archaischen Zeit, sondern sämtliche griechischen Lampen aus Olympia⁵⁵. Der Aufbau des Katalogs der Funde wird zu Beginn des Katalogteils in einem einführenden Abschnitt dargelegt. Auch die Einteilung der Funde, d. h. ihre Verteilung auf verschiedene Gruppen, die in ihren Grundzügen in Kapitel V behandelt ist, wird im Katalog in entsprechenden einführenden Textpassagen eingehend erläutert. Da die Gliederung des Katalogs formalen und zeitlichen Kriterien folgt, sind die Probleme und Ergebnisse der Herkunftsbestimmung in Kapitel VII dem Textteil angefügt. In den Anhängen sind vor allem Grundlagen zusammengestellt, auf denen Ausführungen im Text und Katalog aufbauen. Die Anhänge 0–5 enthalten hauptsächlich Materialien und Daten im Zusammenhang mit Olympia, die für die Erschließung, Organisation und Darstellung der Lampen sowie die Darstellung ihrer Fundgeschichte gebraucht wurden. Die Anhänge 6–11 umfassen Informationen zu einzelnen, im Katalog dargestellten Exemplaren. Hauptsächlich wird hier Vergleichsmaterial von anderen Orten aus dem gesamten Mittelmeer- und Schwarzmeergebiet angeführt. Dabei ging es allerdings weniger darum, möglichst viele ‘Parallelen’ nachzuweisen, sondern um eine Erkundung der Verbreitung von Lampen aus den Werkstätten bzw. Regionen, deren Erzeugnisse auch in Olympia vertreten sind. Eine Darlegung der einzelnen Ergebnisse dieser ‘Fundlisten’ würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit allerdings sprengen: Sie können aber eine Grundlage zukünftiger Arbeit sein.

Im Rahmen der Anhänge bildet ein systematisch nach Ländern, Regionen und Orten geordnetes Verzeichnis⁵⁶ der bisher disparat verstreuten Veröffentlichungen von Funden griechischer Lampen im gesamten Mittelmeer- und Schwarzmeergebiet wegen seines besonders großen Umfangs einen separaten Teil, dem zur leichteren Übersicht ein detailliertes Ortsverzeichnis vorangestellt ist. Vor allem die Kenntnis des dort vorgeführten Materials bereite die Grundlage, auf der die Erschließung und Darstellung der Funde aus Olympia in der hier vorliegenden Form möglich war.

⁵⁵ Kap. III. IV. V 1. VI.

⁵⁶ s. u. Anhang 12 und Kap. VI 4.

5. Die Geschichte der Rezeption griechischer Lampen in der Klassischen Archäologie

Von den großen Fundmengen griechischer Lampen aus Olympia sind bisher aus mehreren Gründen erst wenige Exemplare bekanntgemacht worden⁵⁷. Die Geschichte der Rezeption von Funden dieser Art in Olympia ist vor dem Hintergrund der allgemeinen Entwicklung klassisch-archäologischer Interessen im 19. und 20. Jahrhundert zu verstehen, die hier allerdings nur in starker Verkürzung dargestellt werden kann⁵⁸.

Im 19. und frühen 20. Jahrhundert konzentrierte sich die Erschließung antiker Keramik auf dem Gebiet der Klassischen Archäologie wegen der vorwiegend kunsthistorischen Interessen in diesem Forschungsbereich auf figürlich und ornamental verzierte Gefäße⁵⁹. Unter diesen Voraussetzungen blieb die Beachtung der meist schmucklosen griechischen Lampen bis in das frühe 20. Jahrhundert gering⁶⁰. Erst vor dem Hintergrund der Ausgrabung Pompejis und den zahlreichen, dort angetroffenen Funden von Zeugnissen des antiken *'instrumentum domesticum'* konnte auch die Erforschung

⁵⁷ Eine Zusammenstellung der bereits veröffentlichten Funde griechischer Lampen aus Olympia u. in Anhang 12 (Griechenland, Peloponnes, Elis, Olympia). Zum Umfang der Menge des gesamten Bestandes s. o. Kap. I 1 und u. Kap. III 1.

⁵⁸ Zur Rezeptionsgeschichte antiker Keramik s. allg. die zusammenfassenden Bemerkungen von D. P. S. Peacock, *Pottery in the Roman World* (1982) 1: »In Classical archaeology, ceramic studies have followed a somewhat biased course predetermined by two factors. Firstly, the subject has developed firmly within the framework of art history which has led to a preoccupation with the more decorative wares, but secondly and above all it is the overwhelming quantities that have precluded all but the most selective study. ... Faced with this enormous pottery mountain and the limited size of excavation budgets many archaeologists seem to have acted as though there were but two courses of action open. One was to ignore pottery altogether and the other to be highly selective and concentrate on the 'interesting' wares, in other words those displaying some evidence of artistic or technical achievement. Of these there is no doubt that the first alternative has proved most popular«.

⁵⁹ So erklärte z. B. K. Sittl in: I. v. Müller (Hrsg.), *Archäologie der Kunst, Handbuch der Klassischen Altertumswissenschaft VI* (1895) 189: » ... Terrakotalampen sind den metallenen nachgebildet, nur dass sie hinter diesen an Mannigfaltigkeit und Kunst zurückstehen; ihr Interesse besteht eigentlich nur in dem figürlichen Schmuck«.

⁶⁰ s. dazu Heres (1969) 5. Den Wandel von kunsthistorischem zu historischem Interesse an den antiken Lampen bei den Klassischen Archäologen beschreibt in Grundzügen am Beispiel der Funde aus Argos Bovon (1966) 3: »c'est évidemment que l'interêt porté par les archéologues aux lampes de toutes époques s'est transformé depuis le début des fouilles d'Argos: on s'attachait alors avant tout, à ce qu'il semble, au problème iconographique soulevé par les représentations figurées et à la qualité technique ou artistique des objets; puis, à ce point de vue de collectionneur, en quelque sorte, s'est ajouté peu à peu un intérêt historique et chronologique.«

griechischer Lampen Bedeutung und Anerkennung gewinnen⁶¹. Ungeachtet des zunächst eher 'antiquarischen' Interesses an Funden dieser schlichten Gattung von Geräten als 'Privatalterthümern', Dokumenten des antiken 'Alltags'⁶², oder später auch als Zeugnissen antiken »Kleinlebens«⁶³, wurden Funde griechischer Lampen bis ins 20. Jahrhundert nur vereinzelt erwähnt⁶⁴. Bei den zahlreichen Ausgrabungsunternehmen dieser Zeit wurden sie zwar häufig schon in großen Mengen zutage gefördert⁶⁵, doch ihr Potential als archäologische Geschichtsdokumente und Datierungsmittel nahmen nur wenige Forscher wahr⁶⁶. Aus den Kampagnen der ersten Etappe der deutschen Ausgrabungen in Olympia veröffentlichte A. Furtwängler nur sieben 'typische'

⁶¹ M. Barbanera, *L'archeologia degli Italiani* (1998) 22; F. Lang, *Klassische Archäologie* (2002) 76 f. (zu den Ausgrabungen G. Fiorellis).

⁶² Ch. Zintzen, *Von Pompeji nach Troja: Archäologie, Literatur und Öffentlichkeit im 19. Jahrhundert* (1998) 208 ff. 211 mit Anm. 34 (»Entdeckter Alltag in Pompeji«).

⁶³ Zu 'Kleinfunden' aus Pergamon schrieb A. Conze, *AbhBerlin* 1902 (1903) 4: »So unscheinbar diese Dinge sind ... so reich vervollständigt wird durch sie unsere Kenntniß des Stadtganzen von Pergamon, des Lebens, das sich in ihm einst bewegte. Zu den großen Zügen, in denen das Wirken der Könige und anderer hervorragender Mächte seine Geschichte in Bau-, Bild- und Schriftwerken ... verkörpert haben, treten in den geringeren Fundstücken die Spuren des Kleinlebens des Volkes uns vor Augen, ausgeprägt mit dem Stempel einer Kunst, die in einem großen Culturmittelpunkte gestaltend bis in das Einzelste und Alltägliche hineinwirkte.«

⁶⁴ Eine Zusammenstellung von Veröffentlichungen griechischer Lampen in der Zeit zwischen 1875 und 1904 u. in Anhang 3a.

⁶⁵ So z. B. bei den Ausgrabungen von J. T. Wood und Ch. T. Newton in Ephesos, Halikarnass, Knidos, Rhodos und Kalymnos in den fünfziger und sechziger Jahren des 19. Jhs.: Bailey (1975) 88 f. 113 ff. 124 ff. 160 f. 183 f.

⁶⁶ Einer der ersten und wenigen Archäologen seiner Zeit, die 'Kleinfunde', d. h. vor allem Terrakotten und einfache Keramikscherben, bei ihren Forschungen von Anfang an beachteten, war A. Conze. Schon in der Veröffentlichung der Ergebnisse seiner Ausgrabung auf Samothrake (A. Conze – A. Hauser – G. Niemann, *Archaeologische Untersuchungen auf Samothrake* [1875] 85 mit Anm. 1) hatte er in vorbildlicher Weise auch Funde unverzierter Schwarzfirnißkeramik und Lampen dokumentiert und im Zusammenhang mit den Gebäuderesten, wo die Stücke geborgen worden waren, Überlegungen zu ihrer Funktion geäußert. In seinem Vortrag über »Die Kleinfunde aus Pergamon«, *AbhBerlin* 1902 (1903) 4, berichtete Conze pointiert, daß dort die »Aufmerksamkeit auf solchen Kleinkram bei der Ausgrabung ... im ersten Rausche der überwältigenden Entdeckungen ... nicht voll zur Geltung kommen« konnte. Zu Conze s. F. Koepf in: W. Otto (Hrsg.), *HdArch* I (1939) 28 Anm. 1; außerdem A. Borbein in: K. Christ – A. Momigliano (Hrsg.), *Die Antike im 19. Jahrhundert in Italien und Deutschland* (1988) 288 ff.; S. L. Marchand, *Down From Olympus* (1996) 96 ff., stellt u. a. fest: »His insistence upon full study of the 'physiognomy' of each site, without regard to the artistic value of excavated fragments, helped to redefine archaeology as a technical science of painstaking historical reconstruction rather than a humanistic and aestheticizing study of ancient artwork. For Conze, all manner of available material might be used to reconstruct the ancient past; all objects were equal in the eyes of the 'scientific' archaeologist.«

Beispiele⁶⁷. W. Déonna meinte deshalb, dort seien lediglich »quelques exemplaires isolés« gefunden worden⁶⁸, während E. Pfuhl es besser wußte und wenig später verkündete: »Lampen ... sind in Olympia massenhaft gefunden worden.«⁶⁹

Auf die Bedeutung von Funden einfacher Keramik machte 1913 mit Nachdruck P. N. Ure, ein Pionier der Erforschung griechischer Firniskeramik, aufmerksam⁷⁰: Material dieser Art werde bei Ausgrabungen immer wieder in großen Mengen gefunden und sei deshalb für die Ermittlung der Chronologie und zur Erforschung von Bereichen der antiken Geschichte geeignet, für die es keine andere Überlieferung gäbe⁷¹. Er bedauerte das geringe Interesse der klassischen Archäologen an Material dieser Art und hob die nachteiligen Folgen ihrer indifferenten Haltung für die Wissenschaft hervor⁷².

Pionierarbeit in Hinsicht auf die Wahrnehmung der Bedeutung von Funden griechischer Lampen und eine entsprechende Berücksichtigung und Bearbeitung derartiger Geräte leisteten seit etwa 1930 nordamerikanische Forscher: O. Broneer ist die erste systematische Monographie über Funde von Lampen aller antiken Epochen zu verdanken⁷³. Er veröffentlichte das reiche Material der Ausgrabungen in Korinth von

⁶⁷ Furtwängler (1890) 205 Nr. 1315–1321 Taf. 70.

⁶⁸ W. Déonna, BCH 32, 1908, 133 f.

⁶⁹ E. Pfuhl, JdI 27, 1912, 53.

⁷⁰ P. N. Ure, *Black Glaze Pottery from Rhitsona in Boeotia* (1913); zum Fundplatz s. R. Stillwell (Hrsg.), *The Princeton Excyclopedia of Classical Sites* (1976) 600 f. s. v. Mykalessos.

⁷¹ Ure a. O. 1 f.: »Plain black drinking cups, whether of the sixth century or later, are not very well represented in most of the best known collections of Greek vases: not that they are rare or difficult to procure, but for precisely the opposite reason. They are so common that they have been neglected by dealers, and, till recently, by archaeologists as well. Archaeology has been the loser by this neglect. A cheap form of vase that secures a wide and lasting vogue may have little interest for the mere collector: but the very fact of its having been so popular gives it an interest and importance for the archaeologist. [...] Boeotia is our one great instance of federal government in Classical Greece. We have a certain amount of knowledge of the history of this federal government, but it tells us mainly of the fortunes of Thebes, the dominant partner. The history of the minor members must be sought to a great extent with the spade. If this black glaze pottery, which is found in such quantities all over Boeotia, could be sufficiently accurately dated, it might prove a valuable help in determining when the smaller cities of Boeotia were flourishing more than usual and when they met with their periods of depression.«

⁷² Auf das Potential der schlichten Keramik als Datierungsmittel und den Schaden, der sich für die Klassische Archäologie aus der Dominanz kunsthistorischer Interessen ergeben hatte, wies 1936 auch J. H. Holwerda, *Het Laet-Grieksche en Romeinsche gebruiksardewerk uit het Middellandsche-Zee-Gebied in het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden* (1936) 3, hin. Zur Bedeutung von Keramik als Datierungsmittel für die Klassische Archäologie s. z. B. K. v. Welck – R. Stupperich (Hrsg.), *Italien vor den Römern*, Ausstellungskat. Mannheim (1996) 31 f.

⁷³ Broneer (1930) passim (Funde der Ausgrabung von 1896 bis 1928); die enthusiastische Aufnahme der Pionierarbeit Broneers läßt sich z. B. an einer Bemerkung von F. O. Waagé, in: *Antioch-on-the-Orontes I*

1904 bis 1928 und wies bei dieser Gelegenheit – ähnlich wie vor ihm schon P. N. Ure – auf die vielfältige, aber immer wieder verkannte Bedeutung von Funden dieser Art als archäologische Zeugnisse für die Geschichte antiker Orte hin⁷⁴. Vor allem hob Broneer das Potential antiker Lampen als Datierungsmittel⁷⁵ und als Quellen für Keramikproduktion und Handelsbeziehungen und damit für die Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte der Antike hervor⁷⁶.

Zahlreiche weitere Arbeiten amerikanischer Autoren folgten⁷⁷, unter denen die Monographie über die Funde von der Athener Agora von R. H. Howland hervorzuheben ist, weil erst sie der Zeitbestimmung griechischer Lampen das notwendige Fundament bereitete⁷⁸. Hauptsächlich aus diesem Grund ist Howlands Arbeit auch heute noch das meistzitierte Werk auf diesem Gebiet⁷⁹. Europäische Archäologen folgten dem Vorbild ihrer amerikanischen Kollegen nur zögerlich und erst in den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts⁸⁰.

(1934) 58, ablesen, der das Werk als »the bible of lychnology« bezeichnete. Zu den Funden griechischer Lampen späterer Grabungskampagnen in Korinth s. u. Anhang 12 s. v. Griechenland, Peloponnes, Korinth; zu O. Broneer s. L. M. Medwind, *The Makers of Classical Archaeology* (2000) 46 f. (ebenda weitere Hinweise).

⁷⁴ Ebenda 3: »Fortunately ... the archaeologists of today are realizing that all the archaeological material at our disposal must be made up to give up its secrets if we are to have a proper understanding of life among the ancients. The importance of the lamps in this respect is manifold.« s. auch H. B. Walters, *JRS* 1930, 99: »The clay lamp was for a long time the Cinderella of archaeology, and is only just coming to its own. Its neglect seems to have been due partly to its very commonness, partly to its inferior status as a work of art.« Ähnlich Ch. Alexander, *AJA* 35, 1931, 358 f.

⁷⁵ Broneer (1930) 4.

⁷⁶ Ebenda 3 f.

⁷⁷ z. B. H. A. Thompson, *Hesperia* 2, 1933, 195 ff. (Athen, Agora); D. M. Robinson, *Olynthus II* (1930) 129 ff.; V (1933) 265 ff.; XIV (1952) 330 ff.; O. Waagé in: *Antioch-On-the-Orontes I* (1934) 58 ff.; III (1941) 55 ff.; H. Goldman in: *Tarsus I* (1950) 84 ff.; A. N. Stillwell, *Corinth XV 2* (1952) 245 ff. Abb. 3–5 Taf. 55. 56.

⁷⁸ Howland (1958) passim; s. dazu auch u. Kap. VI 3 Anm. 4; ebenda zu weiteren datierten Befunden mit griechischen Lampen von der Athener Agora; ebenda Anm. 5 zu datierten Befunden mit griechischen Lampen aus Korinth.

⁷⁹ Zur Revision der Datierungen der bei Howland (1958) 234 ff. angeführten Befunde s. u. Kap. VI 3 Anm. 4.

⁸⁰ H. G. Niemeyer, *Einführung in die Archäologie* (1978) 84 stellte allg. fest: »Die unverzierte Ware hat sich nur sehr allmählich die Legitimation als Forschungsgegenstand erwerben können.« – Wichtige Veröffentlichungen größerer Mengen griechischer Lampen von europäischen Autoren aus den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jhs.: Megara Hyblaia: Vallet – Villard (1964); Delos: Bruneau (1965); Karthago: Deneauve (1965); Tokra: Boardman – Hayes (1966); Boardman – Hayes (1973); Argos: Bovon (1966); Pergamon: Schäfer (1968); Th. Oziol – J. Pouilloux, *Salamine de Chypre I* (1969); Sammlung

Vor diesem Hintergrund ist zu berücksichtigen, daß die Bedeutung der Lampenfunde aus Olympia vor allem in ihrer Eigenschaft als archäologische Zeugnisse bzw. Quellen der Geschichte eines der bedeutendsten Heiligtümer im antiken Griechenland zu sehen ist, das als Treffpunkt ersten Ranges über Jahrhunderte überregionale Anziehungskraft und Ansehen genoß⁸¹. Die Informationen, die den Lampenfunden innewohnen, können das Bild des antiken Olympia, das aus Schriftquellen und anderen Funden hervorgeht, bereichern sowie ergänzen und präzisieren, vielleicht auch korrigieren⁸².

Für die Ausgräber in Olympia – und nicht nur dort – bedeuteten allerdings von Anfang an sowohl der Anspruch, die Stratigraphie sorgfältig zu beobachten und aufzuzeichnen, als auch die Erfassung und Erschließung der Keramikmassen, mit denen die antiken Schichten durchsetzt waren⁸³, vor allem aus zwei Gründen eine nicht zu bewältigende Überforderung: Einerseits war für die wenigen ausgebildeten Archäologen, die an der Freilegung des antiken Geländes teilnahmen, der Umfang dieser Arbeiten fast immer zu groß⁸⁴. Die Aufzeichnung der Stratigraphie des gesamten freigelegten Geländes war unter diesen Voraussetzungen nicht möglich. Andererseits wurde dabei eine enorme Menge an kunst- und bauhistorisch bedeutenden Denkmälern entdeckt, deren Bearbeitung die zur Verfügung stehende Zeit aufbrauchte⁸⁵. Für die Bearbeitung der übrigen Mengen ausgegrabener Objekte war nicht so sehr die Berücksichtigung ihrer jeweiligen Fundlage und ihres jeweiligen Fundzusammenhanges vorgesehen, sondern vielmehr die Zusammenstellung von ‘Gesamtbeständen’ einzelner Gattungen, deren Veröffentlichung jedoch auf eine nicht näher festgelegte Zeit nach Abschluß der Ausgrabung Olympias in die Zukunft verschoben wurde⁸⁶.

Staatliche Museen Berlin (DDR): Heres (1969); Gravisca: Boitani (1971); Sammlung British Museum London: Bailey (1975); Athen, Kerameikos: Scheibler (1976).

⁸¹ Wohl deshalb meinte G. M. A. Hanfmann, *Gnomon* 55, 1983, 470: »Any news from Olympia is important.« Ähnlich U. Hausmann, *Gnomon* 31, 1959, 683 zur Bedeutung von Funden griechischer Lampen und kaiserzeitlicher Keramik von der Athener Agora: Er hob hervor, »daß es sich um Funde eines Platzes handelt, der nicht nur während der Blütezeit der griechischen Kultur, sondern noch lange Zeit danach eine zentrale Stellung zumindest innerhalb der östlichen Mittelmeerwelt innehatte.«

⁸² Zur Bedeutung von Funden einfacher Keramik als archäologische Quellen s. A. Ricci in: Dies. (Hrsg.), *Settefinestre II* (1985) 11: »... i reperti sono fonti utili alla ricostruzione storico-economica del mondo antico, che integrano, correggono e a volte sostituiscono l’apporto di altri tipi di documenti che, come nel caso dei testi letterari, da sempre e a buon diritto hanno meritato il riconoscimento di fonte storiche.«

⁸³ s. dazu u. Kap. IV 2 Anm. 2.

⁸⁴ s. dazu näher u. Kap. IV 2.

⁸⁵ Sie sind durch die Veröffentlichung der Ergebnisse der ersten Etappe (Olympia I–IV) sowie die späteren Grabungsberichte (OIBer) und monographischen Abhandlungen (OF) gut bekannt und werden hier deshalb nicht weiter angeführt.

⁸⁶ In der Reihe ‘Olympische Forschungen’, s. dazu auch o. Kap. I; eine entsprechende Situation beschreibt U. Heimberg, *Kabirenheiligtum III* (1982) S. V: »Während der Feldarbeiten sind kaum je

Lampenfunde berücksichtigten die Ausgräber Olympias in der Vergangenheit aus den genannten Gründen meistens nur dann, wenn sie im Zusammenhang mit der Zeitbestimmung z. B. von Bautätigkeit im antiken Gelände relevant waren⁸⁷. Von der Menge und Vielfalt der Funde, die im Gelände tatsächlich angetroffen und geborgen wurden, vermitteln die bereits veröffentlichten Stücke jedoch keine Vorstellung⁸⁸.

Interpretationsversuche des Ergrabenen unternommen worden, die zu klaren Fragestellungen hätten führen können; sie wurden vielmehr immer wieder verschoben bis zu dem Zeitpunkt, da der gesamte Fundstoff – unabhängig von der Grabung – überblickt werden könne.«

⁸⁷ Zur Datierung der Südhalle s. Eilmann (1941) 56 ff. Abb. 57–63 (klassisch–hellenistisch); Datierung der Badeanlage am Kladeos und ihrer Bauphasen: Eilmann (1944) 89 ff. Abb. 65–72 (hellenistisch–spätantik); Datierung der Bauphasen des ‘römischen Gästehauses’: H. Walter in: 6. OIBer 1953/54 und 1954/55 (1958) 55 ff. Abb. 43. 44; 64. 66 Abb. 52; 70 ff. Abb. 72 (kaiserzeitlich–spätantik); Datierung von Schichten im Bereich der Phidiaswerkstatt: Schiering (1964) 200 ff. Abb. 61 Taf. 70. 71 (spätarchaisch–klassisch); 267 f. Taf. 93 (späthellenistisch); Datierung von Schichten im Prytaneion: St. G. Miller, AM 86, 1971, 100 ff. Abb. 4a. d Taf. 57, 1. 2; 58, 1 (klassisch). Auch F. O. Waagé, AJA 40, 1936, 565, schränkte die Bedeutung von Lampen auf ihr Potential als Datierungsmittel ein: »the chief importance of lamps is to date deposits of excavations«.

⁸⁸ Die bereits veröffentlichten Funde griechischer Lampen sind u. in Anhang 12 I 1 (s. v. Griechenland, Peloponnes, Elis, Olympia) zusammengestellt. Noch 1980 wurden die Lampenfunde in dem von H.-V. Herrmann und A. Mallwitz herausgegebenen Museumsführer »Die Funde aus Olympia. Ergebnisse 100-jähriger Ausgrabungstätigkeit« nicht einmal erwähnt; eine Auswahl prähistorischer Keramikfunde ebenda 27 ff. Taf. 1; ebenda 182 wird wenigstens die unbemalte Keramik, die in der ‘Formenschicht’ der Phidiaswerkstatt »reichlich zutage« trat, genannt; dargestellt wird davon ebenda 185 Taf. 133 allein das Riefelkännchen des Phidias – aber wohl nur wegen des sensationellen Graffitos. Ebenda 16 schreibt H.-V. Herrmann: »Keramik von künstlerischem Rang [ist] in Olympia eine ausgesprochene Seltenheit; sie fehlt daher auch ... unter den hier ausgewählten Funden. Zwar ist auch in Olympia die Erde dicht durchsetzt mit Scherben, doch handelt es sich dabei meist um Gebrauchsgeschirr, das die Besucher des Heiligtums, die hier Tätigen, vor allem aber die Festgäste hinterlassen haben.« Davon wird allerdings kein einziges Beispiel vorgestellt. Auch im Museum ist die Präsentation von Lampenfunden mit der Ausstellung weniger vereinzelter Schaustücke ebenfalls äußerst knapp und selektiv: Abgesehen von einigen seltenen Exemplaren aus Bronze werden lediglich vier klassische Beispiele aus der Grabung im Bereich der Phidiaswerkstatt gezeigt.